

An
alle Haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätigen
in der Evangelischen Landeskirche Anhalts

Dezernat I
Kirchenpräsident Joachim Liebig
Durchwahl: 03 40 / 25 26-2 11
Telefax : 03 40 / 25 26-2 51
E-Mail: kirchenpraesident@kircheanhalt.de
Sekretariat
Christiane Kopischke 03 40 / 25 26-2 10

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen, unsere Nachricht vom

Datum

Li/ckop

28. März 2020

Rundschreiben Nr. 15 / 2020

Hirtenwort des Kirchenpräsidenten zu Corona-Zeit

Liebe Schwestern und Brüder,

noch vor kurzem hätte niemand von uns gedacht, uns in einer Situation wie der aktuellen zu befinden: vertraute Arbeitsformen und Gemeinschaft sind aktuell nur sehr eingeschränkt möglich,

Gottesdienste und Kasualien müssen entfallen oder sind nur beschränkt möglich,

über allem steht die Sorge einer Verschärfung der Lage, wie wir sie in Italien, Spanien oder möglicherweise auch den USA zur Kenntnis nehmen müssen,

ich wage nicht, mir die Auswirkungen für unsere ökumenischen Partner wie beispielsweise in Äthiopien vorzustellen.

Trotz überwiegend wunderbarem Frühlingswetter liegt über uns wie eine Glocke Verunsicherung und gewiss zunehmend auch Furcht vor der Zukunft.

Zugleich drängt es mich, Ihnen allen im haupt- und nebenamtlichen, im ehrenamtlichen Dienst zu danken. Mit großer Kreativität und allem Einsatz werden neue Formen des Miteinanders entdeckt und entwickelt – vieles davon wird auch zukünftig gewiss Bestand haben. Gerade weil wir in Gottesdiensten, Kreisen, Versammlungen, Chören und anderen Gruppen nicht wie gewohnt zusammenkommen können, sind wir als Kirche, die für die Menschen in Anhalt da sein will, besonders gefordert. Ich weiß um die großen Anstrengungen überall in der Landeskirche, den Kontakt zu Gemeindegliedern aufrecht zu erhalten und alternative Angebote zu machen. Daran müssen wir festhalten. Uns sollte bewusst sein, dass viele Menschen gerade in der jetzigen Krise auf den Beistand ihrer Kirche hoffen. Wir müssen die Tragfähigkeit unserer Gemeinschaft jeden Tag aufs Neue deutlich machen. Das ist eine Herausforderung für uns alle und zugleich eine Chance.

Als Schwestern und Brüder im Glauben sind wir zu einer Deutung der Situation gefragt. Bisweilen wird dabei das Motiv der Strafe Gottes bemüht. Würde uns Gott strafen wollen, wäre Christus umsonst am

Kreuz gestorben. Alle Strafe nimmt Gott auf sich und macht uns damit frei. Das ist der Kern unseres Glaubens.

Vielmehr sehen wir eine uns bisher erspart gebliebene Variante der erlösten Welt, die aber noch auf die Wiederkunft unseres Herrn wartet. Leiden und Tod sind besiegt und dennoch bis auf weiteres wirkmächtig. Möglicherweise haben wir uns zu sicher gewöhnt und diese Tatsache immer wieder verdrängt. Mit Macht erinnert uns ein globales Virus, wie angefochten unsere Autonomie tatsächlich ist.

Es ist noch nicht die Zeit, wirklich tragfähige Deutungen zu formulieren. Im Augenblick müssen wir dankbar sein für alle Menschen, die unter schweren Bedingungen an vielen Stellen unser Leben weiterhin erträglich machen. Wir treten allen Behauptungen und allem Verhalten entgegen, das aus der aktuellen Lage egoistischen Gewinn schlagen will. Wir sind zudem dankbar für eine ruhige und sachgemäße Leitung auf allen Ebenen unseres Landes.

Wir vertrauen auf die Macht des Gebets, das Gott erhört und lassen uns dadurch trösten um Andere zu trösten.

In jedem Fall ist es gleichfalls angemessen, die überraschend und ungewollt zur Verfügung stehende Zeit in Gelassenheit zur eigenen Stärkung und Erbauung zu nutzen. Wir suchen Verbindung zu Menschen, deren Existenz bedroht ist.

In allem wissen wir uns als Christenmenschen geborgen bei Gott. Diese Glaubensgewissheit wirklich tragfähig für den Alltag werden zu lassen, kann eine Erfahrung dieser Zeit sein.

Mit der Tageslosung aus Psalm 147, 11 : Der HERR hat gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

grüße ich Sie herzlich und brüderlich

Ihr

Joachim Liebig

Kirchenpräsident

Dessau-Roßlau, am Sonnabend vor Judika 2020